

transplantation aktuell

bdb
Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.

Ausgabe 1-2015

Zeitschrift des
Bundesverbandes der
Organtransplantierten e.V.

Frühlingserwachen

Einladung zur
Mitgliederversammlung

Patienten-Arzt-
Seminar in Hannover



Geleitwort des Redaktionsteams

Liebe Leserinnen und Leser!



Das Redaktionsteam

„Wir wollen Menschen helfen, ihr Leben vor und nach einer Transplantation besser bewältigen zu können.“

Im Redaktionsteam machen wir uns immer Gedanken, was Sie, unsere Leserinnen und Leser, interessieren könnte. Wir wollen ein Magazin von Transplantierten für Transplantierte sein. Aus diesem Grund haben wir die Rubrik „Titelthema“ eingeführt. Hier möchten wir Ihnen die Gelegenheit geben, zu Wort zu kommen.

Beteiligen Sie sich bitte mit Ihren Wünschen und Erfahrungen in Leserbriefen.

Ihr Redaktionsteam

Vorwort

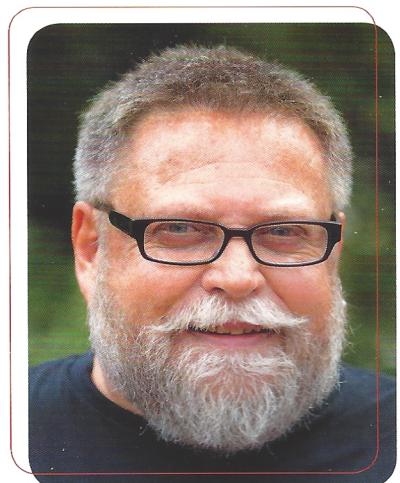
Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser, liebe Förderer,

„Im Märzen der Bauer die Rösslein anspannt“ diese Strophe des Frühlingsliedes kennen Sie sicherlich noch alle. Jetzt beginnt der Frühling und mit ihm fangen die Blumen und Sträucher wieder zu blühen an, es wird von Tag zu Tag grüner und wärmer.

Ostern steht vor der Tür und einige haben sicherlich schon den Sommerurlaub von Ihnen gebucht. Lassen Sie uns mit dem Frühling das noch junge Jahr genießen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine frohe und gesunde Osterzeit!

Ihr



Peter Fricke,
Redaktionsleitung,
Vorsitzender des BDO

TITELTHEMA

4 Frühlingserwachen

TRANSPLANTATIONSMEDIZIN

- 4 Revolution bei Abstoßungserkennung
- 5 Neugeborenes durch Dialyse-Gerät gerettet
- 6 EU-PROJEKT
- 6 Telemedizinisch unterstützte Nachsorge für Patienten

RECHT UND SOZIALES

8 Serie: Der Sozialrechtsweg - Teil 5 Anhörung

VERBANDSNACHRICHTEN

- 10 Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung
- 12 Wir gedenken der Verstorbenen
- 13 Danksagung Spenden 2014
- 13 Newsletter des BDO
- 16 Sammlung von E-Mail-Adressen

ANSPRECHPARTNER

- 14 Regionalgruppen
- 15 Fachbereiche

AUS DEN REGIONALGRUPPEN

- 17 Patienten-Arzt-Seminar in Hannover
- 18 Podiumsdiskussion
- 18 Gesundheitsmesse in Neumünster
- 19 Herzensangelegenheit
- 19 Regionalgruppe Südbaden 2015 - Ankündigungen

BLICK IN DIE TX-KÜCHE

- 20 Rezept

ERFAHRUNGEN

- 21 Zuzahlungsbefreiungen

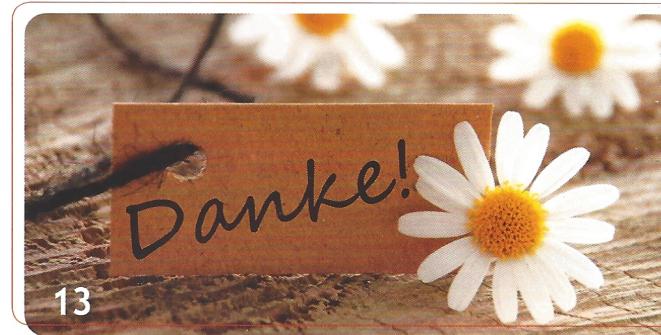
ORGANSPENDE

- 23 Spenderniere vom Zwillingsbruder

WEITERE STÄNDIGE INFORMATIONEN

- 24 Wissenschaftlicher Beirat
- 25 BDO-Kurzportrait
- 26 Beitrittserklärung
- 27 ABO-Formular
- 28 Änderungsmeldung

Inhalt



transplantation aktuell

Zeitschrift des Bundesverbands der Organtransplantierten e.V.

Herausgeber und Vertrieb:

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.
Paul-Rücker-Str. 22,
D-47059 Duisburg
Tel. (0203) 44 20 10,
Fax (0203) 44 21 27,
E-Mail:
geschaefsstelle@bdo-ev.de

Redaktsionsleitung:

Peter Fricke
Ackerstr.3, 31167 Bockenem
Tel. (05067) 24 68 45
Fax (05067) 24 68 48
E-Mail: p-e.fricke@t-online.de

Redaktion:

Michael Fastabend,
Imke Huxoll, Hartmut Röstel,
Burkhard Tapp, Ingrid Volke

Titelbild: © Claudia Paulussen - Fotolia.com
S. 3/13: © Nelos - Fotolia.com
S. 12: © Ralfen Byte - Fotolia.com
S. 21: © Ferkelragge - Fotolia.com

Layout, Druck, und Versand:
Druckerei J. Lühmann
Inhaber Horst Rauer
Marktstraße 2 - 3,
31167 Bockenem
Tel. (05067) 63 63,
Fax (05067) 68 20,
E-Mail: druck@luehmann.com

Auflage: 2000 Exemplare

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Preis: Einzelpreis 3,- €/
Abonnement 12,- €.

Für die Mitglieder des BDO ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Kündigung des Bezugs 6 Wochen vor Quartalsende.

Impressum

Alle Rechte bleiben bei den Autoren nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen. Gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der BDO und die Druckerei übernehmen keine Haftung für Satz-, Abbildungs-, Druckfehler oder den Inhalt der abgedruckten Anzeigen.

Für unaufgefordert eingesandte Artikel, sonstige Schriftstücke oder Fotos wird keinerlei Haftung übernommen.

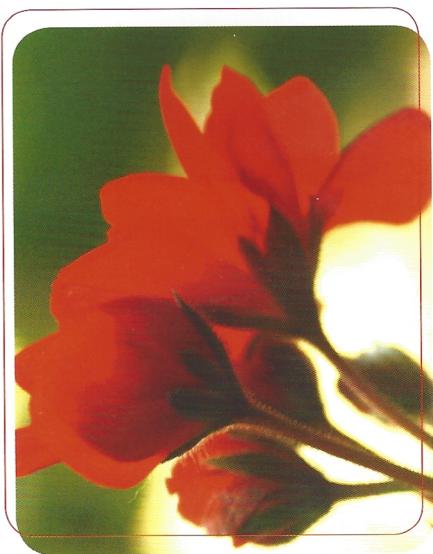
Auf die bestehenden Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Person/en in dieser Ausgabe wird hingewiesen. Jegliche Nutzung der Fotos außerhalb des jeweils aufgeführten Zusammenhangs ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung zulässig.

ISSN 1612-7587

Frühlingserwachen

Es gibt keine schönere Jahreszeit, als das Frühjahr. Nach den langen dunklen Tagen wird es endlich wieder hell. Ich bekomme wieder Lust raus zu gehen, die milde Luft zu genießen, endlich nicht mehr verummt rumlaufen, wieder luftigere Kleidung tragen, den einen oder anderen Blick auf die anderen Passanten zu werfen und vielleicht einen freundlichen Blick zu ergattern.

anonym



Transplantationsmedizin

Revolution bei Abstoßungserkennung - Bluttest als Alternative zur Biopsie

Forscher um Stephen Quake und Kiran Khush der Stanford-Universität entwickeln neuen Bluttest zur Früherkennung einer Abstoßung.

Bislang wird mit einer Biopsie ermittelt, ob der Körper ein Organ gut annimmt. Diese ist nicht nur unangenehm und teuer, sondern birgt auch etliche Risiken. So können etwa Herzrhythmusstörungen oder Verletzungen an den Herzkäppen auftreten. Dies könnte zukünftig dem Empfänger durch Bluttests erspart werden und früher auf drohende Abstoßungsreaktionen hinweisen. Das neue Verfahren analysiert

das im Blut des Empfängers zirkulierende Erbgut auf den Anteil von Spender-DNA. Bei durch das Immunsystem abgetöteten Zellen des Spenderorgans wird Erbgut ins Blut entlassen. Steigt im Blut der Anteil an Spender-DNA, deutet dies auf eine drohende Abstoßungsreaktion hin. So kann der Test bei Herzempfängern bis zu fünf Monate früher vor Abstoßungsreaktionen warnen als die bislang üblichen Biopsien. Das berichtet das For-

scherteam der kalifornischen Stanford University.

„Eine zuverlässige und zeitige Diagnose einer Abstoßungsreaktion ist für das Langzeit-Überleben von Organempfängern essenziell“, schreiben die Forscher um Stephen Quake und Kiran Khush. Im Falle einer drohenden Abstoßung können etwa Medikamente das Immunsystem stärker dämpfen, mitunter ist auch eine zweite Transplantation erforderlich.

Frühlingserwachen

Nun bricht der Huflattich aus hartem Boden.
Im Niederwald zeigt sich das erste Grün.
Die Damen trachten jetzt nach Frühjahrsmoden
und Männerblicke werden scharf und kühn.
Schon schleppen Vögel Äste, Moos und Zweige
zum Nesterbau für sich und ihre Brut.
Hoch auf den Bergen geht der Schnee zur Neige.
Ein leichter Hauch von Sommersonnenglut.
Der Bauer wirft die Saat nun in die Furchen.
Die Säge kreischt im Wald und Hof und Hain.
Schon Hochzeitsfest bei Säugern, Vögeln, Lurchen.
Es zeigen Blüten sich am Wiesenrain.
Vorbei die langen, trüben Wintertage.
Nun steigt der Saft und Leben zeigt sich schon.
Wem nützen Jammerschrei und Wehgeklage?
Der Frühling naht mit leisem Harfenton.
Wen kümmern Stürme noch und Regenschauer?
Sie nehmen uns mitnichten mehr den Schwung,
sind sie doch nur noch von begrenzter Dauer.
Es ist nicht weit mehr bis zur Sommerung.

(Trutzhart Irle)

Nun prüften die Forscher den Bluttest ausgiebig an 65 Herzempfängern – darunter 21 Kinder. Ihnen wurden 565 Blutproben und zum Abgleich 356 Gewebeproben entnommen. Dabei analysierten die Forscher das Erbgut auf zuvor ermittelte winzige Unterschiede zwischen Spendern und Empfängern. Der Bluttest ermittelte jene 24 Patienten, die später mittlere bis schwere Abstoßungsreaktionen zeigten – teilweise bis zu fünf Monate früher als die Unter-

suchung der Gewebeproben. „Wir fanden heraus, dass dieser Test der zellfreien DNA akute Abstoßung sehr zuverlässig feststellen kann – manchmal Wochen bis Monate, bevor eine Biopsie irgendwelche Hinweise erkennt“, so Khush. „Dieses frühere Feststellen kann irreversible Schäden am verpflanzten Organ verhindern.“

Die Forscher sehen in diesem Verfahren eine Möglichkeit Organempfängern viele Biopsien samt den damit einhergehenden

Gefahren zu ersparen. Etabliere sich der Bluttest, seien Biopsien nur noch dann erforderlich, wenn das Resultat auffällig sei. „Dieser Test hat das Potenzial, den Umgang mit unseren Patienten zu revolutionieren“, sagt Khush. „Er erlaubt uns außerdem, mehrere diagnostische Tests gleichzeitig durchzuführen – etwa um Infektionen oder andere häufige Komplikationen auszuschließen.“

Leserbriefaufruf

„Das erste Jahr nach der Transplantation“

Liebe Leserinnen und Leser, in Heft 2/2015 wollen wir der Frage nachgehen, wie man die erste Zeit nach der Transplantation erlebt.

Wir möchten von Ihnen wissen: Wie haben Sie das erste Jahr nach der Transplantation erlebt? Wie wurden Sie über die Transplantation aufgeklärt, wie in die Therapie eingewiesen? Wie sind Sie mit der psychischen Belastung zurechtgekommen, wo haben Sie Hilfe gefunden? Oft ist die Zeit nach der Transplantation zwar schwer, doch verbunden mit den gesundheitlichen Verbesserungen auch eine Zeit Hoffnung und Erleichterung. Uns interessiert Ihre persönliche Erfahrung: Wie haben Sie die Transplantation gemeistert? Und was würden Sie anderen in der gleichen Situation wünschen? Wie könnten Ärzte, Therapeuten und der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. frisch Transplantierten noch mehr helfen?

Michael Fastabend

**Schreibt uns
(bitte maximal 300 Wörter)**
entweder via E-Mail:
bdo-rhein-main@michael-
fastabend.de
oder per Post:
Michael Fastabend,
Adenauerallee 15 b,
61440 Oberursel.

**Redaktionsschluss für die
transplantation aktuell**
2/2015 ist der 1. April 2015.

Neugeborenes durch speziell entwickeltes Dialyse-Gerät gerettet

Wissenschaftlerteam geleitet von Claudio Ronco vom Ospedale San Bortolo in Vicenza (Italien) entwickelt das erste Dialyse-Gerät, das speziell auf die Bedürfnisse von Säuglingen und Kleinkindern spezialisiert ist.

Die Behandlungsmöglichkeiten für die kleinen Patienten waren bislang eher ungenügend, da es an einem speziell für die Bedürfnisse der Kinder entsprechendem Dialyse-Gerät mangelte. Um die Funktion der Niere bis zur Erholung ersetzen zu können, erhielten die Kinder bislang eine Dialyse zur Reinigung des Blutes mit einem Dialyse-Gerät für Erwachsene. Die Nutzung birgt viele Risiken, für die das hohe Füllvolumen der Dialyse-Geräte häufig verantwortlich ist. Die Kinder sind dann auf Bluttransfusionen angewiesen, wodurch Kreislaufprobleme verursacht werden können. Außerdem kann es zu Berechnungsfehlern bezüglich des Ultrafiltratvolumens kommen.

Wird dieses falsch errechnet, kann dies eine Dehydratation mit einem Blutdruckabfall zur Folge haben oder das Entstehen von Ödemen und Blutdruckanstieg. Das spezielle Dialyse-Gerät für Säuglinge und Kleinkinder mit einem Gewicht bis zu 10 kg nannten die Entwickler „Carpediem“ („Cardio-Renal Pediatric Dialysis Emergency Machine“).

Alle Einzelteile wurden verkleinert, wodurch sich sowohl das Füllvolumen auf 27 ml senken ließ, als auch die Durchflussrate, zwischen 5 und 50 ml/min einstellen lässt. Letzteres ist von großem Vorteil, da ein kleiner Katheter benutzen kann. Hierdurch wird die Gefahr verringert, die Blutgefäße des Kindes zu verletzen.

Das kleine italienische Mädchen, das als erster Patient mit dem Kinder Dialyse-Gerät behandelt wurde, litt aufgrund eines hämorrhagischen Schocks, den es während der Geburt erlitt, an einem Multiorganversagen. Aufgrund des Ausfalls der Nieren wurde das Blut des 3 Kilo schweren Mädchens mit toxischen Abfällen verunreinigt. Bereits nach 20 Behandlungstagen mit dem Carpediem-Dialyse-Gerät konnten die Nieren so in ihrer Funktion stabilisiert werden, dass das kleine Mädchen 50 Tage nach der Geburt das Krankenhaus verlassen konnte.

Ohne Dialyse hätte das Mädchen laut Angaben der Ärzte das Nierenversagen nicht überleben können.

EU-PROJEKT: Abstoßung der transplantierten Hornhaut vermeiden

Wissenschaftler der Charité - Universitätsmedizin Berlin forschen jetzt zur Abstoßungsreaktion des Immunsystems nach einer Hornhauttransplantation. Ziel des EU-geförderten Projekts Visicort ist es, geeignete Biomarker zu identifizieren, um die Reaktion des Immunsystems nach Transplantation besser einschätzen und somit frühzeitiger reagieren zu können.

Die Hornhauttransplantation ist mit weltweit über 100.000 Eingriffen im Jahr die häufigste Transplantation menschlichen Gewebes. Angewendet wird sie beispielsweise zur Therapie einer Degeneration, Trübung oder schweren Entzündung der Hornhaut. Wie bei allen Transplantationsarten kommt es bei einem Teil der Patienten zu einer Abstoßungsreaktion des Immunsystems. Bei etwa 20 bis 30 Prozent der Patienten treten

solche Immunreaktionen innerhalb der ersten fünf Jahre auf. Wird diese Reaktion frühzeitig erkannt und eine intensive Behandlung durchgeführt, kann in der Regel eine dauerhafte Eintrübung des Transplantats verhindert werden.

Die Wissenschaftler um Prof. Dr. Uwe Pleyer von der Klinik für Augenheilkunde am Campus Virchow-Klinikum forschen gemeinsam mit führenden europäischen Transplantationszentren zu klinisch anwendbaren Biomarkern. Biomarker sind charakteristische biologische Merkmale, die auf bestimmte Prozesse im Körper hinweisen können und zudem objektiv messbar sind. Damit können sie frühzeitig einen Hinweis auf eine beginnende Immunreaktion geben und eine gezielte präventive Behandlung ermöglichen.

In der Multicenter-Studie wer-

den die klinischen Daten und das Probenmaterial von rund 700 Hornhauttransplantationen zusammengeführt. Die Wissenschaftler in Deutschland, Dänemark, Frankreich, Großbritannien und Irland arbeiten interdisziplinär zusammen. Sie verbinden ihre Expertisen aus der Augenheilkunde, der Immunologie, dem Bio-Sampling, der Bio-Informatik sowie der klinischen Transplantation miteinander. „Mit Visicort nehmen wir erstmals eine umfassende und aufwendige Untersuchung dieses wichtigen Aspektes vor“, betont Pleyer. Er ergänzt: „Wir gehen davon aus, dass wir zukünftig auch mehr der bisher als Risikogruppe eingestuften Patienten transplantieren und ihnen wieder zu besserem Sehen verhelfen können.“

Universitätsklinikum Freiburg bietet nierentransplantierten Patienten eine telemedizinisch unterstützte Nachsorge

Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Projektstudie

von Silvia Hils, Leitung Transplantations-Büro, Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des Universitätsklinikums Freiburg (Transplantationszentrum)

Schlüsselfaktoren für eine möglichst lange Organfunktion und die Patienten-Gesundheit nach Nierentransplantation sind die erfolgreiche Operation und die bestmögliche Nachsorge. Wichtige Grundlage einer langfristig sicheren Organfunktion ist, dass transplantierte Patienten möglichst früh ein hohes und stabiles Maß an Therapietreue (Adhärenz) bezüglich der Immunsuppressiva-Einnahme erreichen. Außerdem wichtig ist die aktive Patienten-Mitarbeit zur gezielten Vermeidung von Komplikationen.

Am Transplantationszentrum Freiburg wurde hierzu eine wissenschaftliche Studie mit hohen Standards mit 46 nierentransplantierten Patienten nach Lebendspende durchgeführt. 23 Patienten bekamen die übliche

Regelnachsorge (beim niedergelassenen Nephrologen und der Transplant-Ambulanz des Universitätsklinikums Freiburg), 23 Patienten erhielten zusätzlich zur vorbeschriebenen Regelnachsorge am Entlasstag einen web-basierten Touchscreen-Monitor mit Videokamera und Mikrofon für zuhause. Es erfolgte eine tägliche Dateneingabe in einen festgelegten Fragenkatalog. Bei auffälligen Eingaben oder bei medizinischen Problemen war eine direkte und zeitnahe Kontaktaufnahme sowohl durch den Patienten mit einer transplant-erfahrenen Fachkrankenschwester oder umgekehrt, fernmündlich oder per Videokonferenz, jederzeit möglich. Die Patienten erhielten in Absprache mit den betreuenden Ärzten zeitnah eine Einleitung aller nötigen, therapeutischen

Maßnahmen und auch ggf. eine Beratung zur Unterstützung des eigenen, gesundheitsfördernden Verhalten.

Der Beobachtungszeitraum erfolgte von Oktober 2011 bis April 2014. Verglichen wurden beide Gruppen zu den Zeitpunkten 0, 3, 6 und 12 Monate nach der Transplantation. Beide Gruppen waren zum Zeitpunkt 0 vergleichbar. Zusätzlich zur täglichen Dateneingabe wurden anhand aller verfügbaren Patientendokumente und von wissenschaftlichen Fragebögen und Interviews nachfolgende Endpunkte überprüft und ausgewertet:

- Rate und Dauer ungeplanter Krankenhausaufenthalte incl. Diagnosen
- die Organfunktion des Transplantates



Gezielt
behandeln

Info-Telefon
080 46-18-0



**Fachklinik
Bad Heilbrunn**

Spezialisierte Akutmedizin und
Medizinische Rehabilitation



Orthopädie | Unfallchirurgie
Sportmedizin

Neurologie | Neuropsychologie

Innere Medizin | Diabetologie
Kardiologie

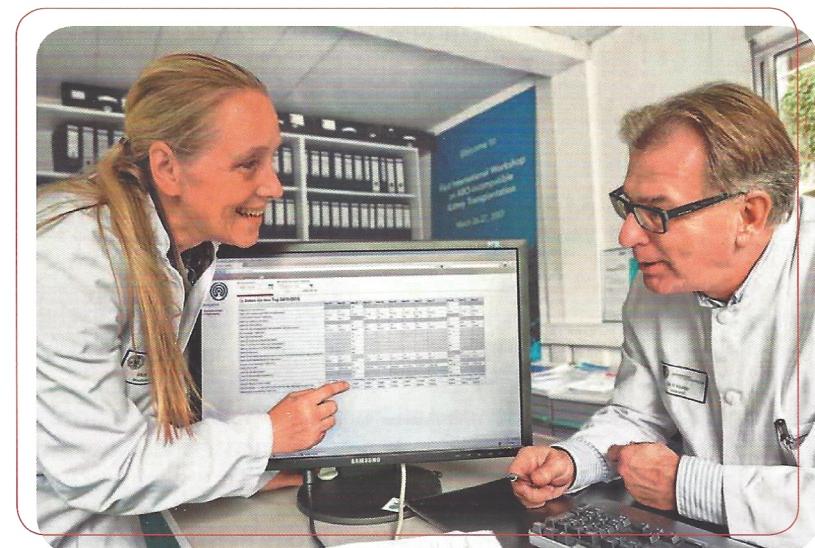
Nephrologie | Transplantations-
nachsorge

m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn · Wörnerweg 30 · 83670 Bad Heilbrunn · www.fachklinik-bad-heilbrunn.de

- die Adhärenz bzgl. der Immunsuppressiva-Einnahme
- die gesundheits- und krankheitsbezogene Lebensqualität
- die Erwerbstätigkeit.

Die Auswertung der Projektdaten nach einem Jahr zeigt deutliche positive Effekte zugunsten der Telemedizin-Gruppe. Es kam zu deutlich weniger und zu kürzeren ungeplanten Krankenhausaufenthalten. Es zeigt sich, dass durch eine frühe und adäquate Behandlung stationäre Behandlungen verringert oder sogar vermieden werden konnten. Dieses hat ganz wesentlichen Einfluss auf die körperlich erlebte Lebensqualität, was ebenfalls durch die Projektergebnisse bewiesen wurde.

Mit dem Projekt wird gezeigt, dass telemedizinisch unterstützte Nachsorge eine klare Verbesserung der Versorgungsqualität für nierentransplantierte Patienten nach Lebendspende mit medizinischen und psychosozialen Vorteilen bringt. Sie hilft den Patienten zu mehr gesunder Lebenszeit und gibt ihnen Sicherheit im Umgang mit auftretenden körperlichen Symptomen. Außerdem kommt es



PD Dr. med. Przemyslaw Pisarski, Leiter der Sektion Transplantationschirurgie der Uniklinik Freiburg und Dipl.-Psychol. Anja Schmid, Transplantationszentrum Freiburg (Foto: Joachim E. Röttgers ©Techniker Krankenkasse)

für die Kostenträgern zu einer deutlichen Kostenersparnis.

Aufgrund der sehr positiven Projektgergebnisse wird die telemedizinisch unterstützte Nachsorge seit dem Projekteende als Standarddienstleistung am Universitätsklinikum Freiburg allen dafür geeigneten nierentransplantierten Patienten angeboten, d.h. Empfängern nach Lebendspende, postmortaler Spende und auch Pankreas-/Nierentransplantierten.

Kontakt für Rückfragen:

Silvia Hils M.A.
Department Chirurgie
Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
Transplantationszentrum
Hugstetterstraße 55,
79106 Freiburg
Tel. (0761) 270 - 2 85 90
E-Mail:
silvia.hils@uniklinik-freiburg.de

Serie: Der Sozialrechtsweg - Teil 5 Anhörung

von RA Leif Steinecke, Ahrensfelde

Wenn ein Leistungsträger (LT) eine bisher gewährte Leistung bzw. ein Recht nicht mehr gewähren möchte, z.B. eine Erwerbsminderungsrente, einen Grad der Behinderung (GdB) oder ein Merkzeichen, muss er den Betroffenden vorher die Möglichkeit geben, sich zu diesem Vorhaben zu äußern. Das Gesetz¹ verpflichtet die LT dazu, die Betroffenen vorab über den drohenden Wegfall zu informieren und ihnen Gelegenheit zu geben, sich zu den für die zu erwartende Entscheidung erheblichen Tatsachen zu äußern. Man erhält im Wesentlichen folgendes Anhörungsschreiben:

Beispiel 1

Die Nachprüfung Ihrer weiteren Rentenberechtigung aufgrund von Erwerbsminderung hat ergeben, dass Sie nicht mehr erwerbsgemindert sind, weil sich Ihr Gesundheitszustand gebessert hat. Sie sind wieder in der Lage, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt über 6 Stunden tätig zu sein ... Wir geben Ihnen hiermit Gelegenheit, sich zu den für die Entscheidung erheblichen Tatsachen zu äußern, und bitten Sie, alle Gründe mitzuteilen und Nachweise darüber einzusenden, die Ihrer Meinung nach der beabsichtigten Entscheidung entgegen stehen. Ihre Nachricht erwarten wir innerhalb von drei Wochen. Sollten Sie sich in dieser Zeit nicht äußern, werden wir eine Entscheidung nach Lage der Akten treffen.

Nicht selten erklären die LT zusätzlich:

Beispiel 2

Dieses Schreiben ist noch keine Entscheidung. Der vorgesehene Bescheid, gegen den Sie dann Widerspruch erheben können, ergeht erst nach Abschluss des Anhörungsverfahrens.

Selten jedoch sind umfassende Anhörungsschreiben von mehr als zwei Seiten, in denen die LT detailliert erklären, auf welche Befunde und Gutachten sie ihre Entscheidung stützen wollen, welche gesundheitlichen Besserungen gegenüber dem bisherigen Bescheid eingetreten sein sollen und welche rechtlichen Konsequenzen die Entscheidung im Einzelnen hätte, z.B. beim Wegfall des Merkzeichens G für die unentgeltliche Beförderung im öffentlichen Personennahverkehr.

Das Anhörungsschreiben löst bei den Empfängern mitunter eine gewisse Irritation aus, doch hierfür gibt es aus folgenden Gründen keine Veranlassung. Die Anhörung löst kein zusätzliches Verwaltungsverfahren aus, sondern ist eine Form des rechtlichen Gehörs im Verwaltungsverfahren. Vor einer für die Bürger negativen Entscheidung muss der LT Ihnen die Möglichkeit geben, sich zum Sachverhalt zu äußern, den die LT für maßgeblich halten. Während das Anbieten der Äußerung für den LT eine Pflicht ist, deren Verletzung zur Aufhebung von Bescheiden führen kann, stellt sie für die Bürger ein Recht dar, welches sie ausüben können, aber nicht müssen. Der Gesetzgeber will die Bürger durch die Anhörung vor Überraschungsentscheidungen der LT schützen. Wenn sich die Bürger im Rahmen der Anhörung gar nicht äußern, werden die LT eine Entscheidung nach aktueller Aktenlage fällen. Im schlimmsten Fall ergeht der bereits in Aussicht gestellte Bescheid. Damit ist jedoch nichts verloren, denn gegen den Bescheid kann man Widerspruch einlegen und somit das Sozialrechtsverfahren fortsetzen.

Allerdings ist es in der Regel nicht ratsam, das Anhörungsverfahren quasi „durchzuwinken“. Der wichtigste Grund ist, dass die bestehenden Leistungen und Rechte durch die LT oft so lange zu gewähren sind, bis das gesamte Verfahren abgeschlossen ist, also ggf. bis zur Entscheidung durch das Bundessozialgericht. Man sollte es den LT nicht gönnen, einen schnellen Bescheid erlassen zu können, weil sie sich mit dem Sachverhalt nicht von Beginn an gründlich befassen müssen. Es lohnt sich, die LT zunächst schriftlich zu fragen, auf welche Befunde oder Gutachten sie ihre Entscheidung stützen wollen. Sofern Sie diese medizinischen Unterlagen bereits benannt haben, sollte man sich Kopien davon senden lassen. Besser noch ist es, die Verwaltungsakte der LT vollständig einzusehen. Erst danach kann man sich fundiert zu den verwendeten Befunden äußern und unter Umständen anregen, ergänzende Befunde von anderen Ärzten einzuholen.

So nimmt man Einfluss auf die Sachverhaltsermittlung. Natürlich müssen die LT etwaigen Hinweisen der Bürger nicht nachgehen, denn sie sind ebenso wie Gerichte frei in ihrer Entscheidung, ob und wie sie den Sachverhalt ermitteln, aber spätestens im Klageverfahren werden sie den Gerichten erläutern müssen, warum sie den Hinweisen keine Beachtung schenken.

Ein weiterer Grund ist, dass man die LT ggf. mit seinen Hinweisen darauf aufmerksam macht, dass die bisher vorliegenden Befunde nicht der tatsächlichen aktuellen gesundheitlichen Situation entsprechen. Dies kann dazu führen, dass die LT bereits in diesem Stadium das Verfahren einstellen. In solchen Fällen würden die Bürger sich ein jahrelanges Verfahren ersparen. Verglichen mit dem Umfang an Zeit, Kraft und Nerven, die ein Sozialrechtsverfahren durch alle Instanzen kostet, lohnt es sich, die LT schon zu Beginn über die tatsächliche eigene Situation „schlau zu machen“.

Wie immer auf dem gesamten Sozialrechtsweg gilt: Man verkehrt mit dem LT schriftlich! Nach Erhalt eines Anhörungsschreibens, antwortet man z.B. so:

Beispiel 3

Hatte der LT die Befunde und Gutachten bereits benannt, aber keine Kopien beigefügt, ist folgende Antwort angebracht:

Bitte teilen Sie mir mit, auf welche medizinischen Befunde und Gutachten Sie Ihre beabsichtigte Entscheidung stützen wollen. Zugleich senden Sie mir bitte Kopien dieser medizinischen Unterlagen. Danach werde ich mich schriftlich äußern.

Beispiel 4

Bitte senden Sie mir Kopien der von Ihnen benannten medizinischen Unterlagen. Zugleich teilen Sie mir bitte mit, ob dies alle Unterlagen sind, welche Sie Ihrer Entscheidung zugrunde legen werden, andernfalls bitte ich um Zusendung aller sonstigen maßgeblichen Unterlagen. Danach werde ich mich schriftlich äußern.

Am weitesten jedoch geht folgender Text, den man verwendet, unabhängig davon, ob medizinische Unterlagen benannt oder zugesandt worden sind:

Beispiel 5

Für eine fundierte Stellungnahme im Rahmen der Anhörung beantrage ich Einsicht in Ihre vollständige Verwaltungsakte. Bitte teilen Sie mir mit, wann und wo ich die Akte einsehen kann.

Das Recht auf Akteneinsicht² umfasst zwar nicht die Zusendung der Akte zum Bürger, aber die Berechtigung, die Akte beim LT einzusehen und sich dort Kopien fertigen zu lassen. Bei eingeschränkter Mobilität müssen die LT die Akte sogar in die Nähe des Bürgers senden, z.B. in das nahe gelegene Bürgermeisteramt. Nur durch die Einsicht der Akte kann man feststellen, welche medizinischen Unterlagen dem LT vorliegen, welche davon verwendet wurden, ob für mich günstige Befunde nicht berücksichtigt werden und ob man evtl. die Aussicht hat, das Verfahren durch Beschaffung von weiteren Befunden positiv zu beeinflussen.

Die Beispiele 3 - 5 signalisieren dem LT, dass man von seinem Recht auf Anhörung Gebrauch machen will. Dies führt dazu, dass die LT die Akteneinsicht und die Antwort der Bürger abwarten müssen. Das Gesetz benennt keine Frist für die Äußerung der Bürger, aber die Rechtsprechung fordert mindestens zwei Wochen. Die LT gewähren von sich aus meistens ca. vier Wochen, doch diese verlängern sich durch die Akteneinsicht teilweise erheblich.

Meine Erfahrung

Die LT arbeiten mit einem Wiedervorlatesystem, nach welchem sie jene Fälle regelmäßig überprüfen, in denen den Bürgern Leistungen und Rechte gewährt werden, z.B. Merkzeichen. Sie erfüllen zwar ihre Pflichten, indem sie den Bürgern Anhörungsschreiben senden, doch diese sind oft zu kurz und zu allgemein.

Mein Rat

1.

Denken Sie daran: In einem Verfahren, das mit einer Anhörung beginnt, geht es meistens darum, dass Ihnen Leistungen oder Rechte entzogen werden sollen. Diese bleiben Ihnen jedoch oft bis zum Abschluss des gesamten Sozialrechtsverfahrens erhalten.

2.

Deshalb sollten Sie schon das Anhörungsverfahren aktiv gestalten, indem Sie in die Verwaltungsakte Einsicht nehmen; zumindest müssen Sie alle für die Entscheidung wichtigen Unterlagen anfordern, auf welche die LT ihre Entscheidung stützen wollen.

3.

Sie haben das Recht, die Sachverhaltsermittlung der LT zu beeinflussen, z.B. durch Hinweise auf fehlende oder inhaltlich falsche Befunde, auf behandelnde Ärzte und durch Fachinformationen über Ihre spezielle gesundheitliche Situation.

Thema des nächsten Artikels ist Einstweilige Anordnung (EAO).

Es würde mich freuen, wenn Sie mich über Ihre eigenen Erfahrungen zum Thema informieren würden. Da ich Patienten deutschlandweit vertrete, sind alle Einzelfälle für meine Arbeit wichtig. Bitte rufen Sie mich an oder schreiben Sie mir. Ich werde mich in jedem Fall bei Ihnen melden. Für Ihre „Mitarbeit“ möchte ich mich bereits vorab bedanken. Gestatten Sie mir, Sie auch auf meine kostenlose, telefonische Erstberatung für Patienten hinzuweisen, mittwochs 19.00 - 20.00 Uhr unter 030 - 9927 2893. Ich freue mich auf Ihre Anrufe.

L. Steinecke

Verbandsnachrichten

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V. Duisburg am 26. September 2015 in Hannover

Sehr geehrtes Mitglied,

hiermit laden wir Sie zu der am Samstag, den 26. September 2015, von 10:30 Uhr bis 14:00 Uhr in der Medizinischen Hochschule Hannover stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung des Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V. Duisburg ein.

Falls Sie noch einen Vorschlag oder Antrag an die Mitgliederversammlung richten wollen, der unabhängig von Ihrer Teilnahme und den nachfolgend veröffentlichten Tagesordnungs-

punkten sein kann, reichen Sie diesen bitte schriftlich bis spätestens zwei Wochen vor der Versammlung, also bis Donnerstag, 10. September 2015, bei unserer Geschäftsstelle Paul-Rücker-Str. 22 in 47059 Duisburg ein (§ 17 der Satzung).

Angesichts der Wichtigkeit einer jeden Mitgliederversammlung hoffen wir auf rege Beteiligung. Soweit Ihnen eine Teilnahme an der Mitgliederversammlung nicht möglich ist, können Sie sich aber auch durch ein Mit-

glied, dem Sie eine Vertretungsvollmacht ausstellen, vertreten lassen. Hierbei ist zu beachten, dass ein Mitglied nicht mehr als fünf fremde Stimmen vertreten kann. (§ 14.2 der Satzung).

Zu der Veranstaltung wird ein Imbiss gereicht. Damit wir die Versammlung gut planen können, melden Sie sich bitte bis spätestens 26. August 2015 für die Teilnahme an.

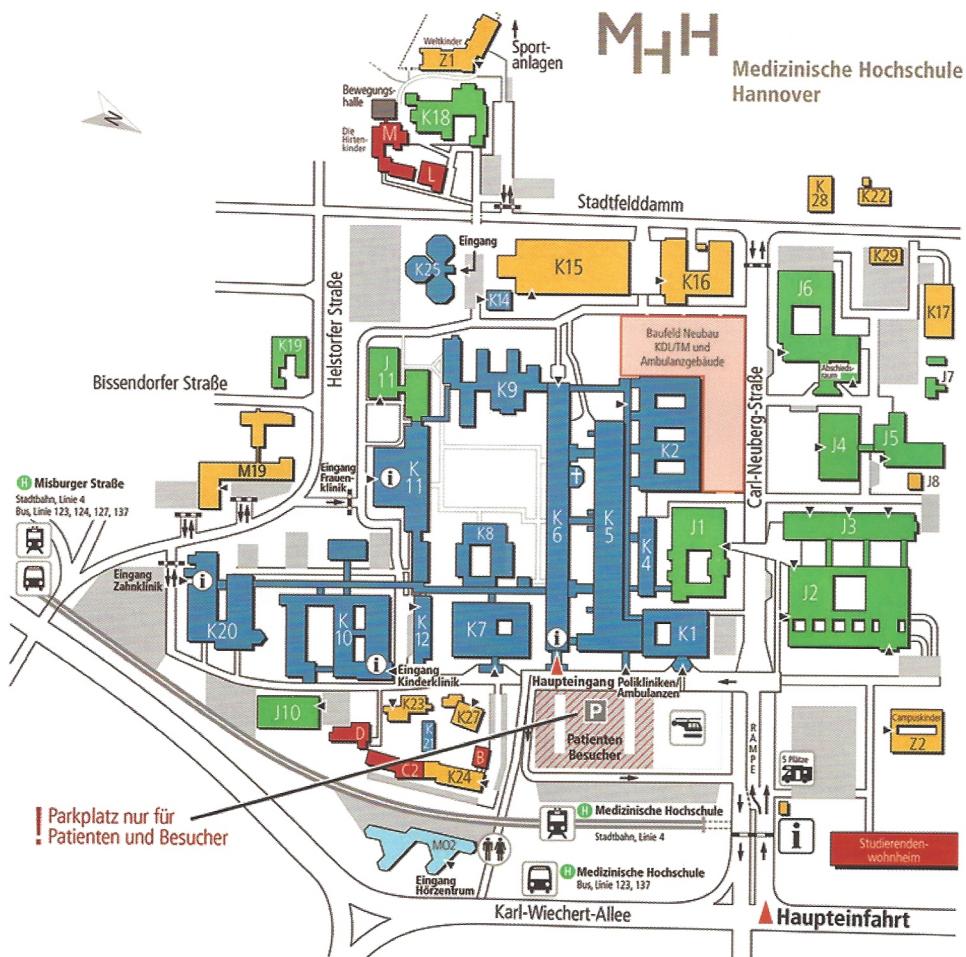
Mit freundlichen Grüßen



Peter Fricke, Vorsitzender

Tagesordnungspunkte

1. Begrüßung der Mitglieder und Feststellung der Beschlussfähigkeit der Versammlung
2. Jahresbericht des Vorstands über das abgelaufene Geschäftsjahr 2014
3. Kassenbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 2014
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Aussprache über die Berichte des Vorstandes, des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer sowie Entlastung des Schatzmeisters durch die Mitgliederversammlung
6. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes
7. Beschlussfassung darüber, den vom Vorstand aufgestellten Haushaltsplan für das nächste Geschäftsjahr zu genehmigen.
8. Verschiedenes



Anfahrtswege zur MHH

Mit der Deutschen Bahn (DB)

Linie S6/S7

von Hannover Hbf Richtung Celle, an Haltestelle Karl-Wiechert-Allee umsteigen nach oben in U 4 => Roderbruch
Linie S3 von Hannover Hbf Richtung Hildesheim, an Haltestelle Karl-Wiechert-Allee umsteigen nach oben in U 4 => Roderbruch

Mit der Stadtbahn (üstra)

Linie U 4

Von Garbsen über Kröpcke Richtung Roderbruch; Haltestelle Medizinische Hochschule (nicht direkt vom Hauptbahnhof: entweder vom Hbf 400m zu Fuß zur Station Kröpcke oder mit den Linien U 1 / 2 / 8 (Messe) vom Hbf Tiefgeschoss zwei Stationen bis zum Aegidientorplatz, dort auf gleicher Bahnsteigebene gegenüber umsteigen in Linie U 4)

Mit dem Bus (üstra)

jeweils nicht vom Hbf, nur Umsteigeverbindung von Straßenbahnen

Linie 123

von Peiner Str. (U 1 / 2 / 8) Richtung Buchholz (U 3 / 7) bzw. umgekehrt; Haltestelle Medizinische Hochschule

Linie 124

von Am Brabrinke (U 1 / 2) Richtung Misburg bzw. umgekehrt;

Haltestelle Misburger Straße (zur Zahnklinik)

Linie 127 vom Kantplatz (U 4 / 5) Richtung Lahe (U 3) bzw. umgekehrt; Haltestelle Medizinische Hochschule

Linie 137

vom Kantplatz (U 4 / 5) Richtung Spannhagengarten (U 3 / 7) bzw. umgekehrt; Haltestelle Medizinische Hochschule

Mit dem Auto

Aus Richtung Kassel auf der A7 bis zum Autobahn-Dreieck Hannover-Süd fahren, weiter auf der A37 in Richtung Hannover. Die A37 geht in den Messe schnellweg über.

Aus Richtung Hamburg auf der A7 bis zum Autobahn-Kreuz Hannover-Kirchhorst, weiter auf der A37 in Richtung Hannover.

Aus Richtung Dortmund oder Berlin auf der A2 bis zum Autobahn-Kreuz Hannover-Buchholz, weiter auf der A37 in Richtung Hannover.

Auf der A37 bzw. dem Messe schnellweg fahren Sie bis zum Weidetorkreisel und biegen dort in die Karl-Wiechert-Allee ein (vgl. Skizze).

Dann sind es nur noch wenige Minuten bis zur MHH.



**Wir gedenken der im letzten Jahr verstorbenen
Mitglieder und sprechen den Angehörigen unsere
herzlichste Anteilnahme aus.**

Hans-Hugo	Leetz,	Lübeck
Detlev	Bürger,	Montabaur
Renate	Müller,	Bonn
Harald	Schäfer,	Weilerbach
Bernhard	Schreieck,	St.Martin/Pfalz
Rita	Billen,	Kadenbach
Dietmar	Belack,	Dinslaken
Alois	Gottinger,	Bottrop
Heinz	Siegwardt,	Elsenfeld
Brunhilde	Joachimmeier,	Hunteburg
Karl-Georg	Geiger,	Darmstadt
Peter	Hoof,	Würzburg
Hinrich	Bokker,	Südbrookmerland
Gudrun	Ziegler,	Berlin
Gabriele	Henne,	München
Wolfgang	Roschner,	Baruth Mark
Christa	Pallak,	Dortmund
Klaus	Angenendt,	Bergheim
Gunhild	Küntzel,	Lehrte
Klaus	Kirschner,	Gladbeck
Alfred	Dreisigacker,	Birkweiler
Hartmut	Kemnitz,	Berlin
Joachim	Link,	Buchen-Götzingen
Anja	Kraft,	Langen
Ingrid	Schröder,	Hamm
Ruth	Lage-Fraga,	Bensheim
Robert	Lindenmayer,	Stuttgart-Vaihingen
Bernd	Gansauer,	Erkrath
Botho	Goerke,	Siegburg
Rainer	Peters,	Much
Peter	Schombert,	Kaufbeuren
Klaus	Raabe,	Kassel
Monika	Friedrichs	Schieder-Schwalenberg

**Der Winter ist vorbei und der Frühling beginnt.
Diese Zeit ist eine Zeit der Hoffnung.**

Seit 3 Jahren wartet er nun schon auf eine Lungentransplantation. Die sinkende Zahl der Organspenden haben ihn erschreckt und es kommt das Gefühl der Hoffnungslosigkeit auf. Um die große Anzahl der Wartepatienten und auch der Transplantierten kümmert sich der BDO mit seinen ehrenamtlich tätigen Regionalgruppen in Form von Besuchen in den Kliniken, Informationstreffen im großen und kleinen Kreis. Wir sind für die Angehörigen da, die oft verzweifeln, weil sie den Tod ihrer Lieben vor Augen haben.

Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, diese Betreuung weiterhin aufrecht zu halten. Mit der sinkenden Zahl der Organspenden ist auch das Interesse an der Unterstützung der Verbände sehr gering geworden. Ohne Ihre Hilfe können wir unserer Aufgabe kaum nachkommen. Wir sind auf Ihre Spendenbereitschaft angewiesen.

Der BDO ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

BDO-Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln, Filiale Essen
BLZ 370 205 00 BIC BFSWDE33XXX Konto 7211001 IBAN DE87 3702 0500 0007 2110 01



Der BDO e.V. bedankt sich rechtherzlich bei allen, die uns im Jahr 2014 durch ihre großzügigen Spenden unterstützt haben. Dies sind Privatpersonen, Firmen, Spenden anlässlich von Geburtstagsfeiern, Kondolenzspenden, Spende der DAK-Gesundheit - „Laufen fürs Leben“ und der Firma Biotest. Für die erhaltene öffentliche Förderung durch den VdeK, der TK für die Förderung von Broschüren, der BARMER GEK für die Förderung des Lebensboten und der KKH möchten wir uns ebenfalls recht herzlich bedanken.

Vielen herzlichen Dank!

Newsletter des BDO kostenlos bestellen

Der mindestens viermal jährlich erscheinende Newsletter enthält Meldungen, die sich vorwiegend auf die Themenbereiche Organtransplantation und auch Organspende beziehen. Hinweise auf interessante Termine, Angebote oder auch Literaturempfehlungen können ebenso enthalten sein. Die An- und Abmeldefunktion für den BDO-Online-Newsletter, sowie das Archiv des Newsletter finden Sie in der rechten Spalte auf der BDO-Homepage unter <http://bdo-ev.de/nachrichten/>

Nachdem Sie Ihre E-Mail-Adresse eingetragen und auf „Anmelden“ geklickt haben, erhalten Sie eine E-Mail mit einem Aktivierungslink. Erst mit der Bestätigung des eingefügten Aktivierungslinks in die Browserzeile ist Ihre Anmeldung für den BDO-Online-Newsletter abgeschlossen.

Regionalgruppen des BDO

Wenn Sie Kontakt zu Transplantierten, Wartepatienten und Angehörigen in Ihrer Nähe suchen, können Sie sich gerne unverbindlich an einen Beauftragten des BDO wenden. Die Teilnahme an den Aktivitäten der Regionalgruppen ist kostenlos und nicht an eine BDO-Mitgliedschaft gebunden.

Bereich Bremen und Umzu

Imke Huxoll

Im Neuen Kamp 25,
28779 Bremen
Tel. (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@web.de

Bereich Dortmund

Kurt Ender

Rostocker Str. 28,
59427 Unna
Tel. (02303) 25 43 90
Fax (02303) 25 43 92
E-Mail: ender.kurt@t-online.de

Uwe F. Klein

Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel. (0211) 58 08 04 84,
Fax - 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein-bdo@arcor.de

Bereich Duisburg

Uwe F. Klein
Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel. (0211) 58 08 04 84,
Fax - 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein-bdo@arcor.de

Kurt Ender

Rostocker Str. 28,
59427 Unna
Tel. (02303) 25 43 90
Fax (02303) 25 43 92
E-Mail: ender.kurt@t-online.de

Bernd Haack

Marktstr. 12, 47229 Duisburg
Tel. (02065) 70 98 967
E-Mail: bhaack@profitransfer.de

Bereich Essen

Uwe F. Klein
Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel. (0211) 58 08 04 84,
Fax - 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein-bdo@arcor.de

Kurt Ender

Rostocker Str. 28, 59427 Unna
Tel. (02303) 25 43 90
Fax (02303) 25 43 92
E-Mail: ender.kurt@t-online.de

Bernd Haack

Marktstr. 12,
47229 Duisburg
Tel. (02065) 70 98 967
E-Mail: bhaack@profitransfer.de

Bereich Gießen / Fulda

Ingrid u. Rüdiger Volke
Am Mitteltor 4,
61209 Echzell
Tel. (06008) 472,
Fax - 7162
E-Mail: ingrid@tjark.de

Michael Fastabend

Bornwiesenweg 13,
35315 Homberg (Ohm)
Tel. (06633) 64 20 00,
Fax - 64 27 88
E-Mail: bdo-giessen@michael-
fastabend.de

Bereich Hamburg

Wolfgang Veit
Fichtenweg 3, 25709 Marne
Tel. (04851) 12 84
Fax (04851) 8 04 40 40
E-Mail: veitmarne@web.de

Bereich Köln/Bonn und Aachen

Hubert Neuhoff
Denkmalweg 1a,
51580 Reichshof
Tel. u. Fax (02296) 84 00
E-Mail: HNeuhoff@t-online.de

Bereich Münsterland

Dr. Marie-Theres
Terlunen-Helmer
Gittrup 3,
48157 Münster,
Tel. (0251) 3 27 00 32
Mobil (0172) 5 34 60 60
E-Mail: marie@terlunen.com

Claudia Krogul

Lüdinghauser Str. 30,
59394 Nordkirchen
Tel. (02596) 9 89 34
Mobil (0172) 5 82 72 96
E-Mail: claudia@dickydackel.de

Bereich Niedersachsen

Jörg Böckelmann
Reiherwiese 2,
31167 Bockenem
Tel. (05067) 24 60 10
Mobil (0160) 99 180 188
E-Mail: j.b.nette@t-online.de

Peter Fricke

Ackerstr.3,
31167 Bockenem
Tel. (05067) 24 68 45
Fax (05067) 24 68 48
E-Mail: p-e.fricke@t-online.de

Bereich Rhein/Main

Helmut und
Utz-Heinrich Huppertz
Fichtenstraße 25,
61440 Oberursel
Tel. (06172) 3 61 65
E-Mail: bdo@eikeskog.de

Michael Fastabend

Adenauerallee 15 b,
61440 Oberursel
Tel. (06171) 58 62 21,
Fax - 703771
Mobil (0172) 6947809
E-Mail
bdo-rhein-main@fastabend.de

Bereich Saarland/Pfalz

Karina Matheis
Im Vogelsberg 20, 54292 Trier
Tel. (0651) 5 22 36
E-Mail: GuKMatheis@t-online.de

Bereich Schleswig-Holstein

Wolfgang Veit
Fichtenweg 3, 25709 Marne
Tel. (04851) 12 84
Fax (04851) 8 04 40 40
E-Mail: veitmarne@web.de

Bereich Südbaden

Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a,
79361 Sasbach a.K.
Tel. (07642) 9 27 93 17,
Fax - 9 27 93 18
E-Mail: bdo-suedbaden2@bdo-ev.de

Bereich Württemberg

Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a,
79361 Sasbach a.K.
Tel. (07642) 9 27 93 17,
Fax - 9 27 93 18
E-Mail: wuerttemberg@bdo-ev.de

Bereich Würzburg und Umland

Dorothea Eirich
Schönrainstr. 9, 97753 Karlstadt
Tel. (09359) 12 41
E-Mail: doris.eirich@gmx.de

Redaktion transplantation aktuell

Michael Fastabend
Adenauerallee 15 b,
61440 Oberursel
Tel. (06171) 58 62 21,
Fax - 703771
Mobil (0172) 6947809
E-Mail:
bdo-rhein-main@fastabend.de

BDO-Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Köln,
Filiale Essen
BLZ 370 205 00
BIC BFSWDE33XXX
IBAN DE87370205000007211001

Fachbereiche des BDO und ihre Ansprechpartner

Herztransplantation

Dr. med. Bernhard Lentz
Lindenstr. 5 a, 61231 Bad Nauheim
Tel. u. Fax (06032) 24 21
E-Mail: Herz-Tx@bdo-ev.de

Peter Fricke

Ackerstr.3, 31167 Bockenem
Tel. (05067) 24 68 45, Fax - 24 68 48
E-Mail: p-e.fricke@t-online.de

Lungen-Transplantation und Herz-Lungen-Transplantation

Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a.K.
Tel. (07642) 9 27 93 - 17, Fax - 18
E-Mail: Lungen-Tx@bdo-ev.de

Ingrid Volke

Am Mitteltor 4, 61209 Echzell
Tel. (06008) 472, Fax - 71 62
E-Mail: ingrid@tjark.de

Leber-Transplantation (einschließlich Lebend-Leber-Transplantation)

Hans-Peter Wohn
Jahnstr. 21, 65185 Wiesbaden
Tel. (0611) 37 12 34
E-Mail: Leber-Tx@bdo-ev.de

Darm-Transplantation

Rudolf Praas (u.a. Dünndarm)
Greifswalder Weg 26, 47906 Kempen
Tel. (02152) 91 22 52
E-Mail: Darm-Tx@bdo-ev.de

Nieren-Transplantation und Nieren-Pankreas- bzw. Pankreas-Transplantation

Kurt Ender
Rostocker Str. 28, 59427 Unna
Tel. (02303) 25 43 90
Fax (02303) 25 43 92
E-Mail: Nieren-Tx@bdo-ev.de
E-Mail: Pankreas-Tx@bdo-ev.de

Lebend-Nieren-Transplantation

Utz-Heinrich Huppertz (Empfänger)
Fichtenstraße 25,
61440 Oberursel
Tel. (06172) 3 61 65
E-Mail: bdo@eikeskog.de

Eltern / Transplantation bei Kindern

N.N.
Paul-Rücker-Str. 22, 47059 Duisburg
Tel. (0203) 44 20 10,
Fax (0203) 44 21 27
E-Mail: geschaeftsstelle@bdo-ev.de

Junger BDO

Andrea Dorzweiler (Lunge)
Bernhard-Itzel-Str. 6, 35392 Gießen
Tel. (0641) 13 09 54 92
E-Mail: a.dorzweiler@posteo.de

Julia Fricke (Herz)

Rethener Str. 45, 31318 Sehnde
Tel (05138) 61 32 291
E-Mail: Juliafricke@hotmail.de

Angehörige von Wartepatienten und Organtransplantierten

Imke Huxoll
Im Neuen Kamp 25, 28779 Bremen
Tel. (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@web.de

Erhard Nadler

Mittelgasse 3, 98587 Springstille
Tel. (036847) 3 18 22
Fax (036847) 5 02 69
erhard-nadler@t-online.de

Patienten mit Herzunterstützungssystemen und deren Angehörige

Jörg Böckelmann:
pulslos-a@bdo-ev.de
Heidi Böckelmann:
pulslos-b@bdo-ev.de
Reiherwiese 2, 31167 Bockenem
Tel. (05067) 24 60 10,
Mobil (0160) 99 180 188

Recht und Soziales

Leif Steinecke
Rebhuhnwingel 46,
16356 Ahrensfelde
Tel. (030) 99 27 28 93
Fax (030) 93 66 58 66
(Mo - Fr 8 - 20 Uhr)
E-Mail:
recht-und-soziales@bdo-ev.de

Schwangerschaft nach Organtransplantation

Bärbel Fangmann
Wisbystraße 5, 28719 Bremen
Tel. (0421) 69 69 68 63
E-Mail: transplant-mama@bdo-ev.de

Sport und Bewegung

N.N.
E-Mail: Sport-und-Bewegung@bdo-ev.de

Stand: 25. 10. 2014

Die Vertreter der Fachbereiche vermitteln auch Kontakte zu weiteren Mitgliedern des BDO.

"Dringend – Urgent"

Wir brauchen Sie:

Sie sind transplantiert oder Angehöriger eines Transplantierten oder Sie suchen einfach eine Aufgabe, sich für Menschen einzusetzen.

Wir, der Bundesverband der Organtransplantierten sucht bundesweit ehrenamtliche Mitarbeiter, insbesondere in den Gebieten:

Augsburg

Berlin / Brandenburg

Erlangen / Nürnberg

Fulda

Hamburg

München und Umland

Niedersachsen

Nordbaden

Regensburg

Saarland

Sachsen

Südbaden

Thüringen

Württemberg

Würzburg und Umland

Als Regionalgruppenleiter/in oder Stellvertreter/in betreuen Sie Wartepatienten und Transplantierte sowie deren Angehörige und setzen sich für die Organspende ein.

Wir weisen Sie ein und stehen Ihnen beratend zur Seite.
Bitte melden Sie sich hier.

BDO e.V. Geschäftsstelle Duisburg

Tel. (0203) 44 20 10

E-Mail geschaefsstelle@bdo-ev.de

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.



Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.



ROSEN APOTHEKE
VERSANDSERVICE

Ihr professioneller Medikamentenversand
für Organtransplantierte

LEBENSWERT MIT EINEM
STARKEN PARTNER

- » diskret
- » zuverlässig & schnell
- » sicherer Versand – auch gekühlt
- » preiswert & versandkostenfrei

20% Rabatt auf alle nicht
verschreibungspflichtige
Medikamente und Kosmetikartikel



Gerne informieren wir Sie persönlich unter
unserer gebührenfreien Service-Hotline von

Mo-Fr, 9:00 bis 18:00 Uhr:

(0800) 23 00 27 00

Rosen Apotheke Versandservice

Rosenstr. 6/1. Stock, 80331 München, E-Mail: service@rosenapotheke.com

www.rosenapotheke.com/492-1/versandservice

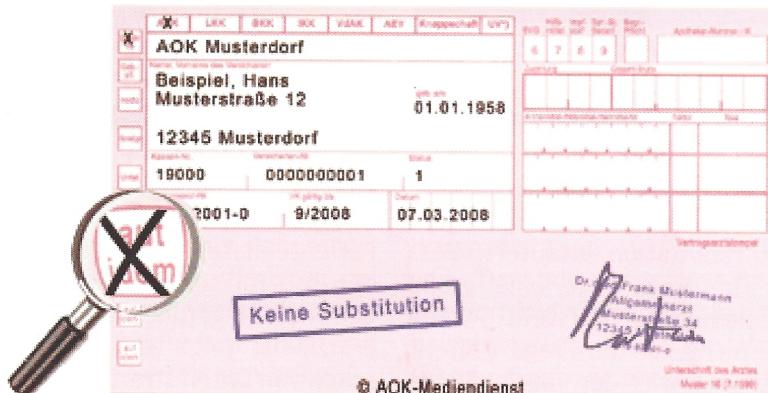
Aus wichtigem Anlass

Liebe Mitglieder,
damit wir Sie besser auf dem laufenden halten können und um Porto einzusparen,
bitten wir Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen.
Bitte senden Sie uns Ihre E-Mail-Adresse an:
Imke.Huxoll@web.de

Patienten-Arzt-Seminar in Hannover

Am 1. November 2014 hatte die Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie (HTTG) & Pneumologie der Medizinischen Hochschule Hannover zum 10. Patienten-Arzt-Seminar geladen und konnte sich kaum vor Besuchern retten. Nach Auskunft von Prof. Dr. Christiane Kugler hatten sich mehr als 300 Patienten angemeldet. Pünktlich um 09.15 Uhr eröffnete PD Dr. med. Gregor Warnecke in Vertretung von

Prof. Dr. Dr. h.c. Axel Haverich das Seminar und begrüßte die Patienten. Es folgten Beiträge über die Grenzen bei Operationen von Re-Transplantationen, Prof. Dr. Christoph Bara berichtete über die Gefahren von Diabetes & Bluthochdruck nach Transplantation und stellte noch einmal klar, dass eine gesunde Ernährung und Sport dazu beitragen dieses zu verhindern.



Nach einer kleinen Pause ging es mit dem Thema Generika weiter. Es wurde darauf hingewiesen, dass der Arzt auf dem Rezept nicht den Wirkstoff, sondern den Präparatenamen notieren muss, damit Sie das Medikament erhalten, das der Arzt für Sie vorgesehen hat und auf das Sie eingestellt wurden. Außerdem muss das Aut-idem-Feld auf dem Rezept angekreuzt sein oder ein deutlicher Vermerk den Austausch gegen ein Generikum ausschließen. Wiedereingliederung in das Berufsleben nach Transplantation und Reisen waren die weiteren Themen des Seminars bevor es in die Mittagspause ging.

Am Nachmittag standen noch zwei Themen an.

- Nachsorge nach Transplantation
- Kunsthertzsymposium

Das Informationsmaterial, das der BDO auch in diesem Jahr wieder auf seinem Infostand zur Verfügung gestellt hat, wurde gut angenommen.

Gegen 16.00 Uhr klang die Veranstaltung aus.

Wir danken dem Veranstalter, besonders Prof. Dr. Christiane Kugler und hoffen, dass es in Zukunft weitere Seminare geben wird.



Stand des BDO

Podiumsdiskussion an der Berufsbildenden Schule Fredenberg



Von links: Reinhard Bähre Schulleitung, Peter Fricke BDO, Prof. Kuse Klinikum Salzgitter, Sybille Schemer DSO, Krisztina Holzenkamp Lehrerin, Julia Fricke junger BDO

Organspende - ein Thema, mit dem sich jungen Menschen oft wenig beschäftigen. Ganz anders sah dies bei der Podiumsdiskussion mit Zeitzeugenberichten an der BBS Fredenberg aus. Hier diskutierten Fachleute mit Betroffenen und Schülern der Berufsbildenden Schulen.

Auf dem Podium saß auch Julia Fricke. Sie erhielt 2007 im Alter von 23 Jahren ein neues Herz. Auch ihr Vater, Peter Fricke, lebt mit einem Spenderherz; und das schon seit 25 Jahren. Der heutige Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes der Organtransplantierten drückt seine Dankbarkeit für seinen „zweiten Geburtstag“ aus. Das neue Herz hat ihm - wie vielen anderen auch - ein intensives Leben ermöglicht.

Wie wichtig ein Organspendeausweis im Falle eines Hirntodes werden kann, zeigt Sybille Schemer auf. Die Vertreterin der Deutschen Stiftung Organtransplantation erläutert, dass es für Angehörige eine große Erleichterung darstellt, wenn sie nicht vor die Frage gestellt werden, was der mutmaßliche Wille des soeben Verstorbenen gewesen wäre, sondern sich auf den vorliegenden Ausweis verlassen können.

Eine Organspende kommt nur beim Hirntod infrage. Die Anforderungen sind sehr hoch, so dass Prof. Kuse vom Klinikum Salzgitter die Diagnostik als absolut sicher einschätzt.

Auch das Fälschen von Patientendaten, mit dem Ziel, die Wartezeit für ein Spenderorgan

zu verkürzen wurde thematisiert. Übereinstimmend halten die Fachleute der Podiumsdiskussion das heutige Verfahren, mit dem die Manipulation von Patientendaten verhindert werden soll für sehr sicher. Neben dem neu eingeführten 6-Augen-Prinzip ist jetzt auch das Fälschen von Daten strafbar geworden.

Zum Abschluss der Veranstaltung appelliert Peter Fricke an die Anwesenden: „Organspende rettet Leben, vielleicht auch einmal Ihres“.



Gesundheitsmesse in Neumünster Gesund und aktiv vom 08.-09.11.2014

Mit ganz viel Unterstützung der Mitglieder der Regionalgruppe Schleswig-Holstein führte diese einen Infostand bei der Gesundheitsmesse in Neumünster durch.

Trotz regem Publikumsverkehr war doch das Interesse an

dem Thema Organspende sehr gering. Trotzdem sind wir auch 2015 wieder dabei.

Das Bild zeigt Hauke Jessen, ein Mitglied der Regionalgruppe und seit ca. 6 Monaten Herztransplantiert und schon sehr engagiert dabei.

In zweifacher Hinsicht eine echte Herzensangelegenheit

Ein millionenfach versandtes Mailing zum Thema „Organspende“, das die Würzburger Marketing- und Kommunikationsagentur CMS - Cross Media Solutions im Auftrag des Bayrischen Gesundheitsministeriums entwickelt hatte, inspirierte die CMS-Geschäftsleitung zu ihrer Weihnachtsspende 2014. 2.500 Euro gingen an den Bundesverband der Organtransplantierten Deutschland.

Im Zuge der Realisierung des Mailings „Herzensangelegenheiten“, das die bayrische Bevölkerung für die Thematik der Organspende sensibilisieren und die Spendenbereitschaft erhöhen wollte, erfuhren die seit 2006 in Würzburg erfolgreichen Kommunikationsprofis von der Situation organtransplantieter Patienten und von den extremen Belastungen, die etwa das Warten auf ein Spenderherz für herzinsuffiziente bzw. anderweitige Erkrankte mit sich bringt. CMS-Geschäftsführer Sylvia Soosaar und Konstantin Amrehn verspürten das Bedürfnis, einen Beitrag zur Unterstützung zu leisten. Mit der Frage, wo eine Spende am sinnvollsten helfen werde, wandte sich Konstantin

Amrehn an Prof. Ivan Aleksic, geschäftsführenden Oberarzt am Zentrum für Herz-Thorax-Chirurgie der Universitätsklinik und selbst Transplantationsspezialisten.

Das Votum der Klinik kam schnell und eindeutig. Der Bundesverband der Organtransplantierten Deutschlands (bdo) engagiert sich kontinuierlich und auf besonders anschauliche Weise für die Aufklärungsarbeit zum Thema. Mit seinen Mitteln werbe er in allen Bevölkerungs- und Altersgruppen um die Bereitschaft, einen Organ-spende-Ausweis zu tragen.

„Ebenso unverzichtbar“, so Prof. Aleksic, „ist die stete Begleitung der Menschen, die bei uns in der Klinik auf ein lebensrettendes Spenderherz oder andere Organe warten. Die Wartezeit kann Monate betragen. Der bdo sowie der Regionalverband Würzburg leisten beispielhaften Dienst am Menschen - durch die ehrenamtliche Betreuung der Patienten und ihrer Familien.“

Die Kinderkrankenschwester Dorothea Eirich, durch die Herz-erkrankung ihres Mannes selbst betroffene Leiterin des bdo-Regionalverbandes Würzburg,



freute sich über die unerwartete Zuwendung. „Der bdo und somit natürlich auch wir finanzieren uns ausschließlich über Fördermittel und Spenden. Das ist nicht immer einfach. Umso dankbarer sind wir CMS - Cross Media Solutions für die großzügige Unterstützung.

Neben dem Geld freut uns vor allem das vergleichsweise seltene Engagement von Menschen, die nicht persönlich vom Thema „Organtransplantation“ und all seinen Tabus und Belastungen betroffen sind.“

Treffen der Regionalgruppe Südbaden 2015 - Ankündigungen

Für dieses Jahr sind vier Gruppentreffen geplant. Eines davon wird am 30. Juni 2015 im Klinikum Konstanz stattfinden, die anderen drei in der Uniklinik Freiburg. Voraussichtliche Themen: „Immunsuppressiva“, „Hygiene vor und nach Transplantation“, „Hautprobleme vor und nach Transplantation“.

Das erste Gruppentreffen findet in diesem Jahr statt am **Dienstag, 17. März 2015, 16 Uhr** im Seminarraum Kandel (Chirurgische Klinik, Hauptgeschoß Nord der Uniklinik Freiburg, der

Weg wird dann von der Pforte der Chirurgie aus ausgeschildert sein)

„Bewegung tut gut“ - Sport vor und nach Transplantation

Referent:

PD Dr. med. Stephan Prettin, Oberarzt der Zentralen Einrichtung Bewegungsmedizin und Sport an der Uniklinik Freiburg. In seinem Vortrag wird es u.a. die Fragen gehen: „Was muss ich beachten?“, „Was kann ich selbst tun?“, „Wo kann ich Sport treiben?“ Weitere Fragen können Sie selbst beitragen.

Bitte melden Sie sich bis zum 10. März 2015 an bei Burkhard Tapp, Regionalgruppe Südbaden Tel. (07642) 9 27 93 17, Fax (07642) 9 27 93 18 E-Mail: bdo-suedbaden2@bdo-ev.de

Schmorgurken „Berliner Art“

Zubereitung

Gurken waschen, putzen, schälen längs halbieren und die Kerne herauskratzen. Gurken in dicke Scheiben schneiden. Zwiebel schälen, vierteln und in feine Scheiben schneiden. Den Reis in 250 ml kochendes Salzwasser schütten und zugedeckt bei schwacher Hitze ca. 20 Minuten quellen lassen (alternativ: die Kartoffeln kochen).

Öl in einer großen Pfanne erhitzen. Hackfleisch darin anbraten und zerkleinern. Mit Salz und Pfeffer würzen. Gurken und Zwiebeln zufügen und kurz mitbraten. 0,2 l Wasser und die Brühe zugeben. Alles aufkochen und ca. 10 Minuten schmoren. Dill waschen und klein schneiden. Etwas Dill für die Garnitur bei Seite legen.

Frischkäse nach und nach unter die Gurken rühren und bei schwacher Hitze schmelzen. Dill vorsichtig unterheben. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Auf dem Reis oder Kartoffeln anrichten und mit übrigen Dill garnieren.

Einkaufsliste

850 g	Schmorgurken
1	große Zwiebel
100 g	Langkornreis
	alternativ 5 Kartoffeln (festkochend)
250 g	gemischtes Hack
75 g	Kräuterfrischkäse
½ Tl	Klare Brühe
½	Bund Dill
1 El	Öl
	Salz/Pfeffer

Zeitaufwand

ca. 30 Minuten



10 Jahre nach der HTX

Nun ist es schon 10 Jahre her.....
mir ist's, als ob es gestern wär',
dass ich dank eines Spenders Gabe
ein neues Herz zum Leben habe!

Für ihn, er ist mir unbekannt,
hat helles Kerzenlicht gebrannt
aus Dankbarkeit und zum Gedächtnis;
in mir pocht täglich sein Vermächtnis.

Auch dank' ich Gott oft im Gebet,
weil es um solche Menschen geht,
die Leidenden Organe spenden
wenn eignes Leben einst wird enden!

So stand für mich ein Herz bereit,
hat mich aus Krankheitsnot befreit,
mir wieder neuen Schwung gebracht
und schlägt verlässlich Tag und Nacht -

Ich wünsche vielen, die betroffen
und sehnlichst ein Organ erhoffen
zur Linderung der Wartezeiten
die Zunahme der Spenderzahlen!

Wer selber sich bekennt,
vermacht in einem Testament,
dem sogenannten Spenderpass,
Herz, Leber, Lunge, Pankreas!

So nützt am Ende seiner Tage
man kranken Menschen ohne Frage!
Mit Dank lasst derer uns gedenken,
die uns in Not Organe schenken!

Bernhard 71 Jahre, Herztransplantiert



Zuzahlungsbefreiungen: Für 2015 müssen neue Anträge gestellt werden

Gesetzlich krankenversicherte Patienten können bei ihrer Krankenkasse eine Befreiung von der Zuzahlung zu Medikamenten und anderen Leistungen beantragen, wenn ihre finanzielle Belastung zwei Prozent des jährlichen Bruttoeinkommens (bzw. ein Prozent bei chronisch kranken Patienten) überschreitet. Dies muss allerdings jährlich neu beantragt werden.

Mit dem Zuzahlungsrechner auf dem Gesundheitsportal www.aponet.de lässt sich ermitteln, ob die entsprechende Belastungsgrenze schon überschritten wurde oder - bei chronisch kranken Patienten - im Laufe des Jahres überschritten wird. Apotheken sind gesetzlich verpflichtet, die Arzneimittelzuzahlungen einzuziehen und

an die Krankenkassen weiterzuleiten, wenn vom verordnenden Arzt kein Befreiungsvermerk auf dem Rezept eingetragen ist oder der Patient keinen entsprechenden Bescheid in der Apotheke vorlegen kann.

In Deutschland sind derzeit 7,5 Millionen Patienten bei ihrer Krankenkasse von der Zuzahlung befreit, darunter 7 Millionen chronisch kranke Menschen. Grundsätzlich befreit sind Kinder und Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Volljährige Versicherte müssen dagegen eine Zuzahlung an ihre Krankenkasse leisten, wenn sie Medikamente bzw. Heil- und Hilfsmittel brauchen oder zum Beispiel Fahrtkosten, eine Klinikbehandlung oder Rehabilitationsmaßnahmen anfallen.

Bei Arzneimitteln belaufen sich die Zuzahlungen auf 10 Prozent des Preises, mindestens aber 5 Euro und höchstens 10 Euro. Beträgt der Preis eines Arzneimittels weniger als 5 Euro, sinkt auch die Zuzahlung auf diesen Betrag. Pro Jahr summieren sich die Zuzahlungen für Arzneimittel in ganz Deutschland auf 2 Milliarden Euro.

Die Apotheken stellen Quittungen über Zuzahlungen aus – einzeln oder als Sammelbeleg am Jahresende, wenn der Patient zum Beispiel eine Kundenkarte hat.



Fachklinik für Rehabilitation

Kardiologie

- Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen
- Zustand nach Herztransplantation u. Herzunterstützungssysteme

Pneumologie

- Zustand vor und nach Lungentransplantation
- Lungenhochdruck (PAH)
- Bronchialkrebs

Nephrologie

- Zustand nach Nierentransplantation

Internationale Rehabilitation

Vor- und Nachsorgeprogramme

- Herzwoche, Gefäßwoche, Lungenwoche, Wunschgewicht



Das Angebot

- Qualifizierte fachärztliche medizinische Diagnostik u. Therapie
- Individuelle Physio- und Sporttherapie
- nach Belastung angepasste Einzel- und Gruppentherapie
- med. Trainingsprogramm mit Fahrradergometer- und Muskelaufbautraining
- physikalische Therapie
- psychologische und seelsorgerische Betreuung
- professionelle Pflege
- Schwimmbad
- spezielles Schulungsprogramm
- Einzelzimmer ggf. Aufnahme v. Angehörigen im DZ
- kostenloses Angehörigenseminar
- auf Wunsch Apartment

*Gerne senden wir Ihnen
Informationsmaterial zu!*

Kolkweg 1 · 29683 Bad Fallingbostel
Telefon Zentrale: (05162) 44-0 · Telefon Aufnahme: (05162) 44-607
Fax: (05162) 44-400
www.klinik-fallingbostel.de · info@klinik-fallingbostel.de

fachlich kompetent, menschlich engagiert

Spenderniere vom Zwillingsbruder: Vor 60 Jahren fand die erste erfolgreiche Organtransplantation statt

Am 23. Dezember 1954 transplantierte der Chirurg Joseph E. Murray in Boston dem 23-jährigen Richard Herrick eine Niere von dessen Zwillingsbruder Ronald. Da sie eineiige Zwillinge und damit genetisch identisch waren, wurde das Organ nicht vom körpereigenen Immunsystem abgestoßen. Der vormals todkranke Richard war damit der erste Mensch, bei dem eine Organtransplantation auch langfristig erfolgreich war. Murray erhielt dafür 1990 sogar den Nobelpreis für Medizin. Heute gilt die Transplantation bei Patienten mit irreversiblem Organversagen als Standardtherapie - deren Erfolg jedoch davon abhängt, dass Organe auch zur Transplantation freigegeben werden. Die Sonderausstellung „Herzblut - Geschichte und Zukunft der Medizintechnik“, die noch bis zum 7. Juni 2015 im Mannheimer TECHNOSUM zu sehen ist, geht auch auf die Möglichkeiten des technischen Organersatzes ein, von der Herz-Lungen-Maschine über künstliche und biologische Herzklappen bis hin zum Tissue Engineering.

Technischer Organersatz kann die Funktionen bestimmter Organe unterstützen oder sogar ersetzen. Dazu gehören etwa Implantate wie der Herzschrittmacher oder das Cochlea Implantat, das das Hörvermögen ersetzt. Der überwiegende Teil des bisher entwickelten technischen Organersatzes befindet sich jedoch außerhalb des menschlichen Körpers: Dazu gehören etwa das Dialysegerät oder ein Herzunterstützungssystem, das in den Blutkreislauf integriert ist und die Pumpfunktion einer oder beider Herzkammern übernehmen kann. In der Mannheimer Ausstellung ist das System „INCOR Adult“ der Firma Berlin Heart GmbH zu sehen. „Das System wird



Weitere Informationen gibt es unter www.technoseum.de.

bei Herzkranken verwendet, die auf ein Spenderorgan warten - denn bei Organversagen ist technischer Organersatz vor allem eine Übergangslösung und auf lange Sicht eine Organtransplantation notwendig“, erläutert „Herzblut“-Projektleiter Dr. Alexander Sigelen.

Aus diesem Grund arbeitet die Forschung auch verstärkt an der regenerativen Medizin, die das Ziel hat, aus einzelnen Zellen neues Gewebe zu züchten, um zerstörtes Gewebe zu ersetzen oder seine Regeneration zu beschleunigen. Eines Tages, so die Vision, können vielleicht einmal ganze Organe nachgezüchtet werden, denn derzeit ist der Bedarf an Spenderorganen weitaus höher als das Angebot: Pro Jahr werden beispielsweise 2.300 Nieren in Deutschland transplantiert - auf der Warteliste für eine Spenderniere stehen jedoch über 12.000 Patienten. Ein Beispiel für dieses so genannte Tissue Engineering ist auch in „Herzblut“ zu sehen: Aus einem Schweineherz wurden alle Zellen herausgespült, so dass nur noch das Stützgerüst aus Kollagenfasern übrig bleibt. Dieses Gerüst soll anschließend mit Zellen des Organempfängers

besiedelt werden. Hier ist jedoch die Forschung noch ganz am Anfang; bei ähnlichen, in den USA durchgeführten Versuchen mit Rattenherzen erbrachten diese nur zwei Prozent der ursprünglichen Leistung. Derweil bemüht sich die Politik, die Spenderbereitschaft mit Werbekampagnen und der Organspende-Reform zu erhöhen, bisher jedoch mit wenig Erfolg – nicht zuletzt aufgrund der jüngsten Skandale und Manipulationsvorwürfe.

Die Ausstellung „Herzblut“ gibt jedoch nicht nur Einblicke in die Gegenwart und Zukunft der Medizintechnik, sondern zeigt mit über 500 Exponaten einen Überblick über die moderne Medizingeschichte ab der Frühen Neuzeit. Für die Ausstellung wurden unter anderem eine historische Hausarztpraxis und der Behandlungsraum eines Zahnarztes aus den 1920ern aufgebaut - Tretbohrer inklusive. An interaktiven Stationen stellen die Besucher unter anderem einen so genannten minimal-invasiven Eingriff nach oder lassen sich von TECHNOScouts erklären, wie Tomographen dreidimensionale Darstellungen des Körpers errechnen.

Wissenschaftlicher Beirat

- Dr. Dipl.-Psych. Christina Archonti, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Wolf Otto Bechstein, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Rolf Behrens, Nürnberg
Prof. Dr. Christoph E. Broelsch, Essen
Prof. Dr. Martin Büsing, Recklinghausen
Prof. Dr. Martin Burdelski, Kiel
Prof. Dr. de Bernard Hemptinne, Gent (B)
Prof. Dr. Ernst-Rainer de Vivie, Braderup
Prof. Dr. Mario C. Deng, Los Angeles (USA)
Prof. Dr. Jochen Erhard, Dinslaken
Prof. Dr. Erland Erdmann, Köln
PD Dr. Dominik Faust, Langen
PD Dr. Frhr. Tassilo v. Lilien-Waldau, Düsseldorf
Dr. Bärbel Fuhrmann, Berlin
Prof. Dr. Lucas Greiner, Wuppertal
Prof. Dr. Gundolf Gubernatis, Wilhelmshaven
Prof. Dr. Gummert, Bad Oeynhausen
Prof. Dr. Hinrich Hamm, Hamburg
Prof. Dr. Claus Hammer, München
Prof. Dr. Johann Hauss, Leipzig
Prof. Dr. Axel Haverich, Hannover
Prof. Dr. Doris Henne-Brunns, Ulm
Prof. Dr. Roland Hetzer, Berlin
PD Dr. Stephan Hirt, Regensburg
Prof. Dr. Ulrich T. Hopt, Freiburg/Breisgau
Dr. Ilse Kerremans, Gent (B)
Prof. Dr. Holger Kirsch, Bischofsheim/Darmstadt
Prof. Dr. Günter Kirste, Ebingen
Prof. Dr. Volker Köllner, Blieskastel u. Homburg/Saar
Prof. Dr. Wolfgang Konertz, Berlin
Prof. Dr. Reiner Körfer, Duisburg
Dr. Volker Kracht, Düsseldorf
Prof. Dr. Bernd Kremer, Kiel/Lübeck
Prof. Dr. Voker Lange, Berlin
Prof. Dr. Heiner Mönig, Kiel
Prof. Dr. Dr. Eckhard Nagel, Essen
Dr. Emil Günter Naumann, Köln
Prof. Dr. Dr.-h.c. Heinrich Netz, München
Prof. Dr. Peter Neuhaus, Berlin
Prof. Dr. Gerd Oehler, Bad Hersfeld
Prof. Dr. J.B. Otte, Bruxelles (B)
Prof. Dr. Jai-Wun Park, Hamburg
Prof. Dr. Bernhard Permanetter, Fürstenfeldbruck
Prof. Dr. Rudolf Pichlmayr †, Hannover
Prof. Dr. Uwe Querfeld, Berlin
Dr. Axel Rahmel, Leiden (NL)
Prof. Dr. Dr. h.c. Bruno Reichart, München
Dr. Lothar Reinbacher, Kempten
Prof. Dr. Xavier Rogiers, Gent (B)
Prof. Dr. Hans-Joachim Schäfers, Homburg/Saar
Prof. Dr. Hans H. Scheld, Wetzlar
Prof. Dr. Wolfgang Schöls, Duisburg
Prof. Dr. Stephan Schüler, Newcastle (GB)
Dr. Gabriele Schütt, Kiel
Prof. Dr. Ulrich Sechtem, Stuttgart
Prof. Dr. Andre Simon, London (GB)
Dr. Wilhelm Alfred Stertmann, Gießen
Prof. Dr. Eggert Stockfleth, Berlin
Dr. Werner Stier, Duisburg
Prof. Dr. Rene H. Tolba, Aachen/Bonn
Dr. Claas Ulrich, Berlin
Prof. Dr. Richard Viebahn, Bochum
Priv.-Doz. Dr. Sebastian Vogt, Marburg
Prof. Dr. Hubert von Voss, München
Prof. Dr. Thomas O.F. Wagner, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Thorsten Wahlers, Köln
Priv.-Doz. Dr. Henning Warnecke, Bad Rothenfelde
Prof. Dr. Michael Weyand, Erlangen
Prof. Dr. Günter Willital, Münster
Prof. Dr. Hubert Wirtz, Leipzig
Prof. Dr. Hans-Reinhard Zerkowski, Riehen (CH)
Prof. Dr. Stefan Zeuzem, Frankfurt/Main

Trauer- und Kondolenzspenden

Wenn ein geliebter Mensch stirbt ist dies für die Angehörigen und Freunde schwer genug. In solchen Situationen möchten Angehörige und Freunde oftmals in Gedenken an den Verstorbenen etwas Gutes tun und notleidenden Menschen Hoffnung spenden. Mit einer Trauer- oder Kondolenzspende können Sie sich in angemessener Form von der verstorbenen Person verabschieden und gleichzeitig ein Zeichen für das Leben setzen.

Wenn Sie im Namen des Verstorbenen nach Spenden fragen möchten, bitten wir Sie, die anschließenden Einzel- oder Sammelüberweisungen mit einem bestimmten Stichwort (z.B. Trauerfall Name des/der Verstorbenen) zu tätigen.

Eine andere Möglichkeit wäre, in Ihrer Traueranzeige den Willen des Verstorbenen zu bekunden und anstatt von Blumen und Kränzen, um Kondolenzspenden zugunsten des Bundesverbands der Organtransplantierten e.V. zu bitten. Der Text in Ihrer Anzeige oder Trauerkarte könnte dabei wie folgt lauten:

„Auf Wunsch der/des Verstorbenen bitten wir anstelle zugesagter Kränze und Blumen um eine Spende für Bundesverband der Organtransplantierten e.V.: Konto-Nr.: 7211001, BLZ 370 205 00 bzw. IBAN: DE87 3702 0500 0007 2110 01, Kennwort: Trauerfall Name des/der Verstorbenen“.

Für Ihr Vertrauen danken wir Ihnen schon jetzt sehr herzlich!

Beratung - Begegnung - Betreuung

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

Wir sind für Sie da

Der BDO besteht seit 1986 als gemeinnütziger Selbsthilfeverband für Transplantationsbetroffene (Wartepatienten, Organtransplantierte und Angehörige). Durch unsere Mitglieder kennen wir die Sorgen, Nöte und Probleme der Betroffenen. Aus Erfahrung wissen wir, wo Hilfen medizinischer, sozialer und psychologischer Art zu erlangen sind und wie Familien die Ängste und Probleme in dieser Ausnahmesituation bewältigen können.

Der BDO hilft:

- Bundesweit betreuen 22 Regionalgruppen Patienten und ihre Angehörigen vor und nach Organtransplantation. Informationen, Erfahrungsaustausch und zwischenmenschliche Kontakte prägen die Treffen dieser Gruppen.
- Der Fachbereich „Junger BDO“ versucht bestehende Probleme zu erkennen, zu analysieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.
- Die Geschäftsstelle nimmt gerne Ihre Anfragen entgegen und leitet diese an die zuständigen Ansprechpartner in Regionalgruppen und Fachbereiche weiter.

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des BDO im Internet unter <http://www.bdo-ev.de>, indem Sie Kontakt mit unseren Vertretern in den Regionalgruppen (s. S. 16) und Fachbereichen (s. S. 17) oder mit der Geschäftsstelle des BDO aufnehmen.

BDO-Geschäftsstelle

(Mo bis Do 10:00-14:00 Uhr)
Paul-Rücker-Str. 22
D-47059 Duisburg
Tel. (0203) 44 20 10
Fax (0203) 44 21 27
E-Mail: geschaefsstelle@bdo-ev.de
Internet: www.bdo-ev.de
Facebook.com/BDO.Transplantation

BEITRITTSEKLÄRUNG

Bitte füllen Sie für jedes Mitglied oder jeden Familienangehörigen ein gesondertes Formblatt aus.

- Ja, ich möchte den BDO durch meine Mitgliedschaft unterstützen. Als Mitglied (außer Mitgliedsart "B") erhalte ich ohne weitere Kosten die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift "transplantation aktuell".

Ich beantrage eine Mitgliedschaft als:

- (A) Transplantiert, Wartepatient, Jahresbeitrag: 42 €
 (B) Angehörige(r) (Partner) (nur möglich, wenn transplantiert Angehöriger bereits Mitglied ist), Jahresbeitrag: 12 €
 (C) jugendlicher Transplantiert bis 18 Jahre, Auszubildende(r) oder Student(in), Jahresbeitrag: 21 €
 (D) Fördermitglied, mit einem nach oben freibleibenden Jahresbeitrag, mindestens jedoch ein Jahresbeitrag von 42 € (Ehepaar 50 €)
 (E) Elternteil eines wartenden oder transplantierten Kindes, Jahresbeitrag: 42 € (Elternpaar: 50 €).

Wie sind Sie auf uns aufmerksam geworden?

- Mitglieder, Presse, TV/Radio, Internet, Transplantationszentrum, gegebenenfalls durch wen: _____

ID _____ **Mitgliedsart** _____ **Mitgliedsnummer** _____ * **Fax** _____

Name, Vorname: _____ **Straße** _____

PLZ, Ort: _____ **Tel.** _____ **E-Mail** _____

Geburtstag _____ **Beruf** _____ **Regionalgruppe** _____ * _____

Aufnahmedatum: _____ * **Unterschrift:** _____ **

(bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)

Einzugsermächtigung:

Ich ermächtige den BDO, widerruflich den zu entrichtenden **Mitgliedsbeitrag** jährlich zu Lasten meines Kontos abzubuchen.

Kontoführendes Institut: _____

BIC: _____ IBAN: _____

Datum: _____ Unterschrift des Kontoinhabers: _____ **

*Felder werden vom BDO ausgefüllt

**Bitte beide Unterschriften leisten

Bitte einsenden an: Bundesverband der Organtransplantierten e.V., Paul-Rücker-Str. 22, D - 47059 Duisburg

Abonnement-Bestellung für

transplantation
►►► aktuell

Zeitschrift des
Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V.

Jede Ausgabe ist eine interessante Mischung, u.a. aus Erfahrungsberichten, medizinischen Informationen (meist von Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates des BDO verfasst, dem namhaftem Vertreter von Transplantationszentren angehören), sozialrechtlichen Hinweisen, Literaturtipps und Berichten rund um die Organspende.

Daher bestelle ich hiermit die Zeitschrift "transplantation aktuell" ab der ersten erreichbaren Ausgabe zum Preis von 12,00 € /Jahr (inkl. Versandkosten) bis auf Widerruf, der 6 Wochen vor Quartalsende in der Geschäftsstelle des BDO vorliegen muss.

Mein Recht:
Die Bestellung der Zeitschrift "transplantation aktuell" im Abonnement wird erst wirksam, wenn sie nicht innerhalb einer Woche widerrufen wird.

Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Von diesem Widerrufsrecht habe ich Kenntnis genommen!

Name, Vorname _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____

E-Mail: _____

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

Legen Sie diese Abonnementbestellung in einen geschlossenen und ausreichend frankierten Briefumschlag (Datenschutz) und senden Sie diesen an die nachstehende Adresse: Bundesverband der Organtransplantierten e.V., Geschäfts- und Beratungsstelle, Paul-Rücker-Straße 22, 47059 Duisburg. Bitte füllen Sie für jede Person eine gesonderte Erklärung aus!

SEPA Lastschrift-Mandat

Ich ermächtige den BDO e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BDO e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Der erste Einzug erfolgt am _____ des Folgemonats nach Abonnementbestellung bzw. am Werktag danach. Die weiteren Einzüge erfolgen zum _____ eines Jahres bzw. am Werktag danach.

Betrag _____ Zahlungsart: Wiederkehrend

Kontoinhaber _____

Straße _____ PLZ _____

Ort _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____ BIC _____

Zahlungsempfänger: BDO e.V., Paul-Rücker-Str. 22, 47059 Duisburg

Gläubiger-Identifikationsnummer DE40BDO00000798820

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

*Bitte sowohl hier, als auch in der linken Spalte unterschreiben.

Zuwendungsbestätigung

zur Vorlage beim Finanzamt.

Mitgliedsbeitrag und Geldzuwendung (früher Spende) müssen gesondert ausgewiesen werden. Der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. erfüllt die Voraussetzungen des § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG und ist wegen Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege von Körperschaftssteuer befreit (gem. Freistellungsbescheid des Finanzamtes Duisburg-West vom 14. 09. 2012, Steuer-Nr. 134/5722/0439).

Der nebenstehende Betrag wird ausschließlich für die in der Satzung vorgesehenen Zwecke verwendet. Es wird bestätigt, dass der bezeichnete Zweck unter die Zwecke fällt, die nach Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung Abschnitt A Nr. 1 als besonders förderungswürdig anerkannt sind.

Bei Verwendung dieses Formulars können Sie bei Beträgen bis € 100,- den Einzahlungsabschnitt bei Ihrem Finanzamt als Zuwendungsbestätigung vorlegen. Bei Beträgen über € 100,- erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbestätigung.

Deshalb bitten wir Sie, Ihre Anschrift deutlich lesbar einzusetzen.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstitutes _____ BIC _____

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

IBAN _____

D E 8 7 3 7 0 2 0 5 0 0 0 0 0 7 2 1 1 0 0 1

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

B F S W D E 3 3 X X X

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Steuer-Nr. 134/5722/0439 - FA DU-West

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Spende / Beitrag

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN _____

Datum _____

Unterschrift(en) _____

SPENDE

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.
Geschäfts- und Beratungsstelle
Paul-Rücker-Str. 22
D - 47059 Duisburg
Fax (0203) 44 21 27

ÄNDERUNGSMELDUNG

(z.B.: Wir sind umgezogen!)

Bitte füllen Sie den folgenden Vordruck aus, wenn sich bei Ihnen Änderungen in Ihren Daten ergeben haben bzw. demnächst ergeben werden und senden ihn an unsere Geschäfts- und Beratungsstelle (siehe oben).

Mitglieds-Nr.: _____ Tel.-Nr.: _____

Vorname: _____ E-Mail: _____ @ _____

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ neuer Wohnort: _____

FALLS SIE UNS BEITRAGSEINZUG GENEHMIGT HABEN:

Neue Bank: _____

Anschrift: _____

BIC: _____ EAN: _____



**DRUCKEREI
J. LÜHMANN**

Druckerei Lühmann
Marktstraße 2-3
31167 Bockenem

Tel.: 050 67/ 63 63
druck@luehmann.com

**Individuell gestaltete Produkte
nach Ihren Wünschen entworfen und gedruckt**